



JAHRESBERICHT
Beratungsstelle

der Ortsverbände
Rodgau und Rödermark e.V.

2024

Bericht

Inhaltsverzeichnis

1. Die Beratungsstelle	3
1.1. Beratungsteam.....	4
1.2. Beratungsarbeit im Jahr 2024 - Einleitung	5
1.3. Beratungsangebot	7
1.4. Sprechstunden in den Kindertagesstätten	7
1.5. Sprechstunden in Schulen	8
1.6. Informationen zu Weiterbildungen in der Beratungsstelle	10
1.7. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen	11
1.8. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung	12
1.9. Statistik	13
2. „Finger weg!“- Projekt.....	18
3. Inselprojekt – Gartenstadt Schule, Rodgau	19
4. Dank an die Kooperationspartnern	21
5. Presse.....	22

1 Die Beratungsstelle

Die gemeinsame Beratungsstelle der Ortsverbände bietet qualifizierte, kostenfreie und vertrauliche Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien an – in zwei Standorten:

Beratungsstandort Rödermark	Beratungsstandort Rodgau
<p>Adresse: Am Schellbusch 1 (Halle Urberach) 63322 Rödermark</p> <p>Kontakt: Telefon: (06074) 68966 Fax: (06074) 629590 E-Mail: beratung@dksb-roedermark.de Web: www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de</p> <p>Sprechzeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Dienstag: 16:00 – 18:00 Uhr• Donnerstag: 09:00 – 11:00 Uhr• und nach Vereinbarung <p>Telefonische Anmeldung und Sekretariat: Montag – Freitag: 09:00 – 11:30 Uhr</p>	<p>Adresse: Schillerstraße 27b 63110 Rodgau-Weiskirchen</p> <p>Kontakt: Telefon: (06106) 62186 Fax: (06106) 698616 E-Mail: info@dksb-rodgau.de Web: www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de</p> <p>Sprechzeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Donnerstag: 14:00 – 16:00 Uhr• Freitag: 09:00 – 11:00 Uhr• und nach Vereinbarung <p>Telefonische Anmeldung und Sekretariat: Mittwoch und Freitag: 09:00 – 11:00 Uhr</p>

Grundlagen unserer Beratungsarbeit

Die Beratungsstelle orientiert sich in ihrer Arbeit an folgenden zentralen Prinzipien:

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Verstehen statt Verurteilen
- Freiwilligkeit statt Kontrolle

Unsere fachliche Ausrichtung basiert auf den Methoden und Haltungen der **systemischen Therapie und Familienberatung** sowie der **klientenzentrierten Beratung und Gesprächspsychotherapie**.

Die Beratungen erfolgen **vertraulich, anonym und kostenfrei**.

1.1. Beratungsstellenteam



Geschäftsführung
Susan von Reth



Verwaltung
Lydia Merz



Beraterin
Susanne Jacobi-Lohr
Dipl.Pädagogin
Erziehungs- und Familienberaterin bke
Paarberaterin bke
Systemische Beraterin (SG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a u. § 8b SGB VIII



Beraterin
Martina Hubert
staatl. anerk. Heilpädagogin
Kinder- u. Jugendtherapeutin (erew)
Psychologische Beraterin (HPG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a und
§ 8b SGB VIII



Beraterin
Sigrid Koßler
Dipl. Psychologin
Kindertherapeutin
Familien- und Paarberaterin



Beraterin
Laura Hartwig
Ergotherapeutin
Sozialarbeiterin (B.A.)
Systemische Beraterin (i.A.)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a und
§ 8b VIII SGB

1.2. Beratungsarbeit im Jahr 2024 - Einleitung

Wir blicken, bezogen auf die Beratungsangebote im Jahr 2024, auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr zurück. Das ist der Entscheidung der Verantwortlichen beider Ortsverbandsvorstände geschuldet, die personellen Kapazitäten, um eine weitere halbe Stelle aufzustocken, in der Hoffnung, dass sich die Kommunen und der Kreis Offenbach überzeugen lassen, wie notwendig und sinnvoll dieser Schritt für die Zukunftsfähigkeit der kleinen Familienberatungsstelle für Rodgau und Rödermark ist.

Im Jahr 1991 haben die ehrenamtlichen Vorstände beider DKSB-Ortsverbände erkannt, dass ein großer Bedarf besteht für eine Familienberatungsstelle und eine Konzeption dafür entwickelt. Es gab nur die Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Seligenstadt mit wenigen Stunden Beratungsangebot pro Woche in der Außenstelle Rodgau Nieder Roden. In Rödermark bestand kein Angebot. So war es sehr aufwendig für Familien aus beiden Kommunen, sich ggf. Rat und Hilfe zu holen. Die Familienberatungsstelle arbeitet inzwischen seit 30 Jahre mit ihren Anlaufstellen in Rodgau Weiskirchen und Rödermark Urberach, besetzt mit entsprechendem Fachpersonal. Die Kommunen und der Kreis hatten sich darauf geeinigt die Kosten untereinander aufzuteilen (etwa 50% Kreismittel und je 25% kommunale Zuschüsse). Die beiden Fachkräfte bilden, seitdem ein kleines Team und werden natürlich auch durch Supervision unterstützt und können sich jährlich entsprechend fortbilden.

Das Ganze ist jedoch all die Jahre nur möglich gewesen, weil sich jeweils zwei Vorstandsmitglieder des DKSB-Rodgaus und Rödermarks bereit erklärt haben, die Rahmenorganisation und fachliche Leitung ehrenamtlich zu leisten – da kommt rückblickend eine eindrucksvolle Stundenzahl zusammen. Die Überzeugung, wie wichtig eine niederschwellige Beratungsmöglichkeit ist, wenn es in der Erziehung mal nicht so rund läuft, hat die Engagierten all die Jahre beflügelt, weiterzumachen auch wenn es immer wieder schwierig war, die Finanzierung sicher zu stellen. Die Zusammenarbeit beider DKSB-Ortsverbände ist nach wie vor sehr gut.

Eltern und Kinder aber auch Pädagogen in Kindertagesstätten und Schule sind zunehmend herausgefordert durch:

- gesellschaftlichen Wandel
- Vereinbarkeit von Familie, Arbeit und Erziehung
- Trennung und Scheidung
- Fachkräftemangel (auch im Kita- und Schulbereich sowie bei Hilfsanlaufstellen wie z.B. dem Jugendamt)
- zu wenig Therapieplätze für Kinder und Jugendliche aber auch für Erwachsene

Dies hat zur Folge, dass wir auch deshalb eine Zunahme von Beratungsanfragen erhalten.

Wenn Väter und/oder Mütter Unterstützung bei den Herausforderungen des Erziehungsalltags suchen hat das den Vorrang, die Wartezeiten auf ein Erstgespräch sollten nicht zu lang sein. Daneben stehen verschiedene Präventionsangebote, Vorträge zu aktuellen Themen oder auch der Elternkurs „Starke Eltern-Starke Kinder“.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begleitung zur Einschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII. Um für alle Ratsuchenden möglichst niederschwellig erreichbar zu sein, bieten die Kolleginnen in regelmäßigen Abständen an Kindertagesstätten und an Schulen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit Sprechstunden an, ein sehr bewährtes Modell. Die Nachfrage der Einrichtungen ist höher als unsere Kapazitäten.

Mit der 3. Halbtagskraft konnten wir 2024 auch deutlich mehr Beratungsgespräche anbieten, d.h. rund 100 Fälle mehr annehmen. Auch die Zahl der Kindertagesstätten, wo wir regelmäßig vor Ort sind, konnte um 4 auf 15 erhöht werden. Wichtig ist auch, dass wir das Projekt „Finger weg!“ im Bereich sexualisierte Gewalt ausbauen konnten.

Sehr gefragt sind wir weiterhin beim Thema Trennung und Scheidung, wo es darum geht, dass die Kinder weiter einen guten Kontakt zu beiden Elternteilen behalten, auch wenn ein Paar sich trennt. Hier finden zunehmend Eltern von sich aus den Weg, um einvernehmlich Lösungen zu finden, aber auch hoch strittige Fälle sind dabei, die dann oft einen längeren Begleitungsprozess benötigen.

Insgesamt können wir nur betonen, wie gut die Arbeit mit einer dritten halben Stelle im Jahr 2024 gelaufen ist und die Hoffnung besteht, dass auch im Jahr 2025 dafür eine Refinanzierung möglich ist. Herausfordernd sind weiter der Fachkräftemangel und die gestiegenen (Personal-) Kosten, die ein auskömmliches Wirtschaften mit den vorhandenen Mitteln beinahe unmöglich machen.

Sybille Stallmann-Beseler

1.3. Beratungsangebot

Wir beraten Eltern, Kinder und Jugendliche und alle, die an der Erziehung, Entwicklung und Betreuung von Kindern beteiligt sind

- bei Fragen zu Erziehung und kindlicher Entwicklung
- Elternpaare in partnerschaftlichen Konflikten
- bei Trennung und Scheidung
- bei Konflikten zwischen Eltern und Kindern
- bei Kindesmissbrauch
- Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen
- bei Gewalt/sexualisierter Gewalt
- bei Kindesmisshandlung
- Menschen, die sich um ein Kind sorgen
- Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Ziel unserer Beratung ist, in einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Atmosphäre, mit den Ratsuchenden gemeinsam Lösungen und Handlungsalternativen zu entwickeln.

1.4. Sprechstunden in den Kindertagesstätten

Unser Beratungsangebot soll den Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Mitwirkenden niederschwellig und zeitnah zur Verfügung stehen. Fragen zur Erziehung, Probleme in der Familie – bei all diesen Anliegen kann in der vertrauten Kindereinrichtung vor Ort den Eltern umgehend eine Sprechstunde angeboten werden. Wir nutzen die räumliche Nähe zu den Fachkräften des Kindes, um gegebenenfalls gemeinsam mit Eltern und Erzieher/Innen sinnvolle Interventionen und Handlungsschritte zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Pädagogen und den Fachberaterinnen und eine zeitnahe Lösung der Problemlage geschaffen.

Monatliche Sprechzeiten in den Familienzentren, Mehrgenerationenhaus und Kindertagesstätten

- Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg 10, „Burg Schlotterstein“, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte 7, Robert-Koch-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte 4, Schillerstraße, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg 63 F, Rodgau
- Kindertagesstätte 5, Römerstraße 15a, Rodgau

- Kindertagesstätte 13, Breuberg Straße 11, Rodgau
- Kindertagesstätte 15, Martin-Bihn-Str. 13, Rodgau
- Kindertagesstätte Zwickauer Straße, Rödermark
- Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“, Liebigstraße, Rödermark
- Familienzentrum Liebigstraße, Rödermark
- Kindertagesstätte Pestalozzistraße, Rödermark
- Minikindergarten „Minikids“, Rödermark
- Kindertagesstätte „Im Taubhaus“, Rödermark Familienzentrum Kita an der Rodau, Rödermark
- Mehrgenerationenhaus „SchillerHaus“, Rödermark

Halbjährliche Sprechstunde in Absprache mit der Kita: Kita St. Gallus, Rödermark

Bedarfsbezogene Sprechzeiten

- Kindertagesstätte 2, Freiherr-vom-Stein-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte 6, Am Kreuzberg, Rodgau
- Kindertagesstätte 9, „Alte Schule“ Turmstraße, Rodgau
- Kindertagesstätte 12, Binger Weg, Rodgau
- Krippenhaus „Herzenskinder“, Rödermark

1.5. Sprechstunden in Schulen

Für Schüler ist es oft schwierig eigenständig unsere Beratungsstellen aufzusuchen, deshalb ermöglichen die festen Sprechzeiten in den Schulen den Kindern und Jugendlichen einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot.

In den Sprechzeiten können die Kinder und Jugendlichen persönliche und belastende Themen wie:

- Streit
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Leistungs- und Versagensängste
- schwierige häusliche Situationen
- Probleme mit Klassenkameraden usw.

zeitnah und vor Ort besprechen. Gegebenenfalls können auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern und /oder den Schulsozialarbeitern geführt werden, um zielorientierte Lösungsschritte zu entwickeln. Die Sprechstunden können natürlich auch von den Eltern genutzt werden. Auch hier kann die vertraute Schule den Eltern Sicherheit geben und den Weg zur Beratung erleichtern. Vor Ort ist eine Kooperation zwischen Eltern, Schule und Beratung leichter zu ermöglichen.

Regelmäßige Sprechzeiten in den Schulen und Schulkindbetreuungseinrichtungen

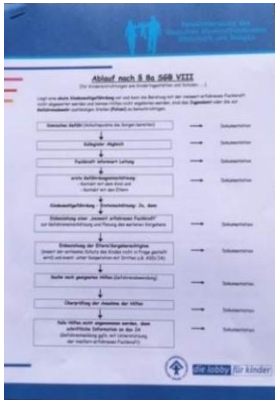
- Heinrich-Böll-Schule, Rodgau
- Schule am Bürgerhaus, Rodgau
- GIP – Ganztagsbetreuung im Pakt gGmbH, der Trinkbornschule, Rödermark
- Schulkindbetreuung der Schule an den Linden „Lindenkids“, Rödermark
- Gartenstadtschule, Rodgau

1.6. Informationen zu Weiterbildungen in der Beratungsstelle

Wir haben in unserer Familienberatungsstelle ein breites Spektrum an Weiterbildungsthemen konzipiert und weiterentwickelt.

Im Jahr 2024 lag unser Schwerpunkt auf der beraterischen Versorgung der Ratsuchenden. Um lange Wartezeiten für unsere Klienten zu vermeiden, haben wir zu Gunsten der Beratungskapazitäten unsere präventiven Angebote reduzieren müssen und in diesem Jahr nur zwei Halbtagsveranstaltungen zum Themenfeld Kindeswohlgefährdung angeboten.

1.6.1. Zwei Fortbildungsveranstaltungen zum Thema § 8a SGB „Kindeswohlgefährdung – Ablaufplanung für Kindertagesstätten und Schul-/ Schulkindbetreuung

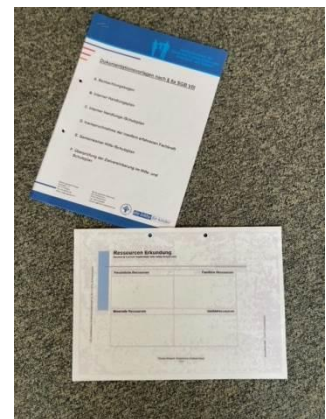


Die Interventionen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) gehört zu den verantwortungsvollsten Aufgaben für Fachkräfte in Institutionen. Fachkräfte, die in komplexen und dynamischen Extremsituationen handlungsfähig bleiben wollen, brauchen wirkungsvolle und professionelle Qualitätskriterien für den Umgang mit Krisen- und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung.

Ziel des Fortbildungsvormittags ist die Konkretisierung der nötigen Interventionen bei dem Verdacht von Kindeswohlgefährdung.

Inhalte sind:

- Informationen über die Ablaufplanung nach § 8 a SGB VIII
- Konkretisierung durch eine Fallanalyse Familien, Kinder und Gleichaltrigen Bezug, Entwicklungs-Ist-Stand, Ressourcen, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- Einteilung in nicht förderliche Erziehung, latente und akute Kindeswohlgefährdung
- Kennenlernen von Dokumentationsvorlagen
- Planung des weiteren Vorgehens



Die Fortbildung fand am 29.10.2024 am Vormittag von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr und am Nachmittag von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr in der Familienberatungsstelle in Rodgau Weiskirchen, Schillerstraße 27b statt.

Referentin:

Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

1.7. Fachvorträge und Fachimpulse der Mitarbeiterinnen

- 1.7.1. „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“
ist ein Vortrag für Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern und das pädagogische Fachpersonal sowie für alle, die sich für dieses Thema interessieren. Der Vortrag möchte über das Thema Sauberkeitserziehung, Umgang mit „bösen/unanständigen“ Wörtern, Doktorspiele, Zärtlichkeit und Zuwendung zur gesunden, sexuellen Entwicklung im Kindesalter usw. informieren. Nach dem Vortrag war eine Diskussionsrunde geplant.
Am 25.01.2025 wurde der Vortrag in Kooperation mit dem Familienzentrum der ev. Emmausgemeinde Jügesheim durchgeführt.
- 1.7.2. „Herausfordernde Kinder – eine Herausforderung für mich“
Erläuterung der Methode „kollegiale Fallberatung“
Der Workshop fand im Rahmen einer Leitungskonferenz des Caritasverbandes für die Diözese Mainz e.V. 25.09.2024 statt.
- 1.7.3. Fachimpuls mit pädagogischem Fachpersonal der Kita Waldacker am 17.04.2024 in der Kita Waldacker in Rödermark zum Thema „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“
Fachimpuls mit pädagogischem Fachpersonal der Kita Taubhaus am 10.07.2024 in der Kita Taubhaus, Rödermark zum Thema „Psychosexuelle Entwicklung im Kinderalter“
- 1.7.4. Fachimpuls mit pädagogischem Fachpersonal der Kita Pestalozzistraße am 06.11.2024 in der Kita Pestalozzistraße in Rödermark zum Thema „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“

1.8. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung

1.8.1. Arbeitskreise und Vernetzungen

- Arbeitskreis Prävention, Rödermark
- Arbeitskreis Netzwerktreffen, Kreis Offenbach („Frühe Hilfen“)
- Fachaustausch mit der Schulsozialarbeiter/innen der Stadt Rodgau
- Hauptamtlichen Treffen, Bundesverband DKSB
Hessischer Verbandtag, DKSB Landesverband Hessen e.V.
- Austausch/Kooperationsgespräch mit Fachberatung für Kindertagesstätten
der Stadt Rodgau
- Fachgespräch mit der Schulsozialarbeit Rödermark zum Thema
„Prävention – sexualisierte Gewalt“
- Fachgespräch mit den Kinderschutzbearbeitenden des Sportvereins SKG Rodgau
- Teilnahme an der Aktion „Schutzschild Polizei Südost Hessen“ in Kooperation mit
dem DKSB-Westkreis und der Polizei Hessen

1.8.2. Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2024

- 3tägige Fortbildung von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.
zum Thema „Sicherer Hafen in Sicht?“ in Hösbach
Bindungsorientierte Beratung von Familien mit psychisch erkrankten Eltern
- 1tägige Fortbildung zum Thema „Digitale Medien/Sexualität“, Deutscher Jugendring
in Frankfurt

Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle nahmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig externe Supervisionen in Anspruch.

1.9. Statistik

Statistik über die Einzelfallarbeit	
Fälle insgesamt	338
Davon aus Rödermark	118
aus Rodgau	189
aus umliegenden Wohnorten*	20
anonym	11
Neuanmeldungen in 2024	282
Beratungen aus 2023 fortgeführt	56
Beratungen in 2024 abgeschlossen	269
Fremdmelderberatung	1
Fach-/fallberatung für pädagogisches Personal	68
Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB)	24
Heilpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	12
Diagnostik Kinder und Jugendliche	6
Telefon- und Mailberatung geleistet im Beratungsprozess	34
Ausschließlich Telefonberatung oder Mailberatung	2
Zum Erstgespräch/Beratungsgespräch nicht erschienen	30

*) durch Umzug des Vaters/Mutter: Kind weiter in Rödermark oder Rodgau wohnhaft

Häufigkeit der Beratungskontakte Erwachsene und Familien	
Einmalig	168
2 – 5 mal	114
6 – 10 mal	29
11 - 20 mal	7
Häufigkeit der Beratungskontakte Kinder und Jugendliche	
1 – 2 mal	22
3 – 5 mal	21
6 – 10 mal	0
11 – 20 mal	0

Familienstruktur (soweit bekannt)	
Vollständige Familien	183
Geschiedene	36
Stieffamilien	23
In Trennung lebend	45
Alleinerziehende	33
Pflegefamilien/Adoptiveltern	1
Nicht bekannt	13
In den Fällen von Trennung bzw. Scheidung lebten die Kinder	
- bei Mutter und Vater	23
- bei der Mutter	53
- beim Vater	9
In Pflegefamilien/Heim	1
Bei Verwandten	0

Deutsche Familien	227
Ausländische Familien	56
Binationale Familien	26
Nicht bekannt	18

Altersstruktur der Kinder				
Alter	Divers	Jungen	Mädchen	Gesamt
0-2 Jahre	0	13	21	34
3-4 Jahre	0	49	38	87
5-6 Jahre	0	73	38	111
7-8 Jahre	1	28	30	59
9-10 Jahre	0	42	14	56
11-14 Jahre	0	34	33	67
15-18 Jahre	0	14	15	29
älter	0	3	4	7
Gesamt	1	256	193	450

Zusammenarbeit und/oder Vermittlung mit/an andere(n) Stellen:	
andere BZ's, Frauenhaus	8
Vorträge/Fortbildungen	1
TherapeutInnen und FachärztInnen	6
Internet	41
Anwalt	0
Gericht	4
Schulen/Schulpsychologen/Schulsozialarbeiter	64

Kindergärten, Horte, Tagesstätten	133
Jugendamt/Sozialamt	6
Freunde und Bekannte, sonstige Betreuungspersonen	42
Fachkliniken, Kinder und Jugendpsychiatrie	2
Presse/Öffentlichkeit	3
Frühförderung	0
Nicht bekannt	18
Familienzentren	1

Schwerpunkte der Beratungstätigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)	
Fragen zur Entwicklung und Erziehung	48
Regel- und Grenzverletzungen	24
Ablösungskonflikte in der Pubertät	25
Erziehungsprobleme allgemein	47
Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen	93
Ängste	35
Depressive Verstimmungen	25
Oppositionelles Verhalten	40
Ess-Störungen	3
Sucht	7
Selbstverletzendes Verhalten	4
Trennung und Scheidung	105
Umgangsprobleme	105
Innerfamiliäre Krisen/Paarberatung	84
Beziehungsstörungen	7

Psychische Belastungen	17
Psychische Erkrankung der Eltern	26
Schulleistungsprobleme	4
Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen	9
Schulverweigerung	3
Hochbegabung/Minderbegabung	9
Probleme im sozialen Umfeld	3
Schulmobbing	9
Störung im Sozialverhalten	10
Häusliche Gewalt	10
Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Grenzüberschreitung	11
Vernachlässigung/Verwahrlosung	20
Paarberatung	15
Trauma	2

2 „Finger weg!“- Projekt



Beratungsstelle zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und sexualisierter Gewalt

Sexualisierte Gewalt hinterlässt tiefgreifende Spuren im Leben der Betroffenen. Besonders Kinder und Jugendliche, die solche Übergriffe erfahren oder ihnen weiterhin ausgesetzt sind, benötigen kompetente, vertrauliche und vor allem leicht erreichbare Hilfe. Das Projekt *Finger weg!* setzt genau hier an – mit fachlicher Begleitung, Aufklärung und gezielter Unterstützung.

Das Projekt *Finger weg!* wird gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund Westkreis Offenbach e.V. umgesetzt. Während in beiden Regionen Erziehungsberatungsstellen bestehen und in das Projekt eingebunden sind, unterscheidet sich die Art der Fallzählung: Im Westkreis Offenbach werden alle Fälle von Gewalt gezählt, unabhängig vom Zugangsweg. In Rodgau/Rödermark hingegen werden für das Projekt ausschließlich Fälle sexualisierter Gewalt erfasst, unabhängig von der parallelen Arbeit der örtlichen Erziehungsberatungsstelle.

Trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen eint uns das gemeinsame Ziel: Kindern und Jugendlichen in belastenden Lebenslagen schnell, vertraulich und kompetent zu helfen.

In Rodgau/Rödermark war im Jahr 2024 eine Fachkraft für das Projekt *Finger weg!* tätig, die einen Teil ihrer Teilzeitstelle speziell für diese Aufgabe aufwendete. Im Jahr 2024 wurden 16 erwachsene Betroffene sowie 12 Kinder und Jugendliche beraten. Die Fachkraft begleitete diese Menschen mit hoher fachlicher Kompetenz, Einfühlungsvermögen und der nötigen Sensibilität – in einem Arbeitsfeld, das Vertrauen und Stabilität voraussetzt. Neben der Einzelfallarbeit war auch die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit ein zentraler Bestandteil: Bei 9 Fachveranstaltungen, darunter Fortbildungen und Informationsangebote, wurden insgesamt 59 Fachkräfte erreicht. Diese Veranstaltungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Prävention und zur Qualitätsentwicklung im regionalen Hilfenetz.

Im Westkreis Offenbach werden im Projekt *Finger weg!* alle Fälle von Gewalt gezählt, unabhängig vom Zugangsweg. 4 Fachkräfte haben im Jahr 2024 insgesamt 228 Kinder und Jugendliche sowie 185 Erwachsene beraten. 96 der jungen Klient*innen waren von sexualisierter Gewalt betroffen. Darüber hinaus wurden 21 Fachveranstaltungen durchgeführt, die zur Stärkung von Prävention und Netzwerkarbeit beitrugen.

Die Arbeit von *Finger weg!* zeigt: Es braucht fachliche Kompetenz, Empathie und gute regionale Netzwerke, um betroffene Kinder, Jugendliche und Familien nachhaltig zu unterstützen. Sowohl in Rodgau/ Rödermark als auch im Westkreis Offenbach leisten die Teams wertvolle Arbeit, um sexualisierte Gewalt sichtbar zu machen, ihr entgegenzutreten und Betroffenen Perspektiven zu eröffnen.

3 Inselprojekt – Gartenstadtschule, Rodgau

Bericht über das Inselprojekt im Jahr 2024

Das Inselprojekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Gartenstadtschule und des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) Ortsverbände Rodgau/Rödermark. Ziel des Projekts ist es, Grundschülerinnen und Grundschulern mit sozial-emotionalem Entwicklungsbedarf durch soziale Gruppenarbeit (nach §29 SGB VIII) in ihrer Entwicklung zu fördern, notwendige Handlungskompetenzen zu erwerben und Verhaltensauffälligkeiten abzubauen oder vorzubeugen.

Im Jahr 2024 umfasste das Projekt sowohl die verbleibende Arbeit im Schuljahr 2023/24 als auch eine intensive Konzeptphase nach den Sommerferien. Dieser Bericht gibt einen Rückblick auf die Arbeit bis zu den Sommerferien, die Herausforderungen und Veränderungen sowie die Schritte, die nach den Ferien unternommen wurden, um den gestiegenen und veränderten Bedürfnissen gerecht zu werden.

Rückblick auf das Schuljahr 2023/24

Im Schuljahr 2023/24 bestand die Inselgruppe aus durchschnittlich sechs Jungen, die dienstags und donnerstags für jeweils drei Stunden betreut wurden. Der Tagesablauf umfasste ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie freie Spielphasen und Gruppenaktivitäten.

Ein klar strukturiertes Regelkonzept bildete die Grundlage der Gruppenarbeit. Rituale wie die Tagesplanung in der Eingangsrunde und die Reflexion in der Abschlussrunde boten den Kindern Orientierung und Sicherheit. Trotz dieser festen Strukturen war das Gruppengeschehen besonders im ersten Halbjahr stark von Konflikten geprägt, da viele der Kinder Schwierigkeiten in der Emotionsregulation aufwiesen.

Im Verlauf des Jahres zeigte sich, dass viele Kinder erhebliche Defizite im Umgang mit starken Emotionen, insbesondere Wut, aufwiesen. Diese Schwierigkeiten führten immer wieder zu intensiven Konflikten innerhalb der Gruppe, da die Kinder oft keine angemessenen Strategien zur Bewältigung ihrer Gefühle entwickeln konnten. Trotz des kontinuierlichen Einsatzes der Fachkräfte stieß die Förderung einzelner Kinder an ihre konzeptionellen Grenzen. Nicht alle Teilnehmenden konnten gleichermaßen von der Gruppenarbeit profitieren, was die Notwendigkeit individuellerer Ansätze unterstrich. Zusätzlich erschwerten räumliche und personelle Rahmenbedingungen die Arbeit: Die bewusst klein gehaltene Gruppengröße trug zwar zur Bewältigung der besonderen Gruppendynamik bei, jedoch stellte ein erneuter Personalwechsel beim DKSB zu Beginn des Schuljahres eine Herausforderung für die Kontinuität dar.

Zusammenarbeit mit den Eltern stellte einen zentralen und zugleich herausfordernden Bestandteil der Arbeit dar. Im Verlauf des Jahres wurden pro Kind zwei bis drei Einzelgespräche durchgeführt, ergänzt durch einen Elternabend. Diese Gespräche boten eine wichtige Plattform, um Erziehungsfragen zu thematisieren und gemeinsam mit den Eltern passende Lösungsansätze zu entwickeln. Gleichzeitig zeigte sich, dass manche Eltern zunächst Vorbehalte gegenüber der Zusammenarbeit äußerten, was auf Misstrauen oder Unsicherheiten hindeutete. Hier war es notwendig, Vertrauen aufzubauen und Eltern für die Unterstützung ihrer Kinder zu sensibilisieren.

Wirtschaftliche Unsicherheiten und gesellschaftliche Belastungen stellten eine weitere Herausforderung dar, da sie die Erziehungskompetenz vieler Eltern beeinträchtigten. In solchen Fällen waren die Gespräche nicht nur auf das Verhalten der Kinder fokussiert, sondern umfassten auch Unterstützungsangebote, um die Eltern in ihrer Rolle zu stärken.

Um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten, wurden zudem sogenannte "runde Tische" organisiert. Diese Treffen brachten Lehrkräfte, Schulleitung, Eltern und Insel-Mitarbeiter zusammen, um gemeinsam Strategien für einzelne Kinder zu erarbeiten. Der Austausch unterschiedlicher Perspektiven ermöglichte es, ein kohärentes Unterstützungsnetzwerk zu schaffen und individuelle Förderpläne abzustimmen.

Die Bedürfnisse der Kinder wurden zunehmend komplexer, was sowohl auf die langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie als auch auf allgemeine gesellschaftliche Veränderungen zurückzuführen ist. Diese Entwicklungen führten zu einem steigenden Bedarf an emotionaler Resilienz und sozialer Kompetenz. Viele Kinder mussten lernen, sich besser zu regulieren und mit den gestiegenen Anforderungen ihres Umfelds zurechtzukommen. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, waren flexible und individuelle Ansätze in der Förderung erforderlich.

Nach den Sommerferien lag der Fokus auf der Weiterentwicklung und Anpassung des Projekts, um den gestiegenen und veränderten Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden. In einem intensiven Prozess wurden Gespräche zwischen dem Kinderschutzbund, der Gartenstadtschule und weiteren Partnern geführt, um die bisherigen Erfahrungen auszuwerten und konkrete Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln.

Ein zentrales Ergebnis dieser Zusammenarbeit war die Erstellung eines Konzeptpapiers, das die Neuausrichtung der Arbeit unter Berücksichtigung der Bedarfe von Kindern, Eltern und Fachkräften detailliert darlegt. Insbesondere wurde die Bedeutung einer klaren fachlichen Abgrenzung zwischen Beratung, Schulsozialarbeit, UBUS (unterrichtsbegleitende Unterstützungskraft) und dezentraler Schule betont. Ziel war es, die Rollen und Verantwortlichkeiten dieser Akteure zu schärfen und Synergien effektiver zu nutzen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Besprechen von Kinderschutz an Grundschulen und dem Ausbau entsprechender Beratungs- und Fortbildungsangebote für die Fachkräfte der Schule durch speziell qualifiziertes Personal des DKSB.

Es wurde die Einführung regelmäßiger Sozialtrainings für Kinder geplant. Diese Trainings, die gemeinsam von UBUS-Kräften und Beratungspersonal durchgeführt werden sollten, sollen die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken und sie in ihrer emotionalen Entwicklung unterstützen. Flankiert werden sollte dies durch Maßnahmen wie thematische Elternabende und Elterncafés, die den Austausch zwischen Eltern und Fachkräften weiter intensivieren sollten.

Durch die intensive Konzeptarbeit wurde nicht nur ein gemeinsames Verständnis für die Herausforderungen geschaffen, sondern auch die Grundlage für eine verstärkte Vernetzung aller beteiligten Systeme gelegt. Die Zusammenarbeit wurde als Schlüssel erkannt, um den Kindern langfristig eine nachhaltige Unterstützung und bestmögliche Förderung zu bieten.

4 Dank an die Kooperationspartnern

Der Kinderschutzbund ist zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen. Es freut uns besonders, dass wir 2024 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Nur mit Spenden können wir den Umfang unserer Aufgaben wie in der Vergangenheit wahrnehmen.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau möchten wir ebenso für die finanzielle Unterstützung Dank aussprechen. Wir sehen hierdurch unsere Arbeit gewürdigt und anerkannt.

Unterstützen Sie unser Angebot durch eine Spende.

Jede Spende hilft!

Spendenkonto: Sparkasse Dieburg
IBAN: DE37 5085 2651 0145 0023 17
BIC: HELADEF1DIE

5 Presse

Väter am digitalen Lagerfeuer

Kinderschutzbund macht Männern neues Angebot

VON SIMONE WEIL

Rodgau – Um Vätern zu einer größeren Rolle in der Familie und bei der Erziehung zu verhelfen, hat sich der Kinderschutzbund Rodgau mit dem Projekt Vaterwelten zu einer Kooperation zusammenschlossen. Unter dem Motto „Starke Väter – Starke Kinder“ sollen Männer Einblicke und Impulse für ihre Rolle als Vater bekommen.

Dieses kostenfreie, regelmäßige Angebot startet im April. Die Papas kommen via Bildschirm alle sechs Wochen mittwochs jeweils ab 20 Uhr zusammen. Diese Treffen bezeichnen die Veranstalter als digitales Lagerfeuer. Auf dieser Plattform sollen sich die Männer vor allem austauschen. Immer wieder werden auch Anregungen gegeben. So startet die Initiative am 24. April, 20 Uhr, mit dem Thema „Männer in der Vaterrolle: Familienfokus meets Karriere(n)ick“.

Papas tauschen sich am digitalen Lagerfeuer aus

Ob es um den Umgang mit stressigen Erziehungssituationen geht oder um das oft komplizierte Leben als Patchworkfamilie: Durch den Austausch und praktische Tipps stärken sich die Väter gegenseitig. Das ist die Idee.

Angelika Witte-Weisenbach ist beim Rodgauer Kinderschutzbund für die Initiative zuständig: „Die Rolle der jungen Männer wird immer anspruchsvoller“, meint sie. Perspektivisch gehe es dabei auch darum, „vätergerechte“ Aspekte in Betriebe einfließen zu lassen oder langfristig Vätervertreter zu installieren, die Bedürfnisse und Nöte der Papas im Blick haben.

Aufgefallen ist das zunehmende Interesse der Väter an der Erziehungsarbeit, weil immer mehr Männer beispielsweise zu Elternabenden zum Thema Medien ins Familienzentrum Rodgau kamen.

Früh helfen, Eltern und Kinder stärken, Hilfe und Schutz und gleiche Chancen sind wichtige Grundsätze der



Die Initiative Vaterwelten will Männer befähigen, eine größere Rolle in der Erziehung zu übernehmen. FOTO: FRISO GENTSCHEWA



Die Vorstandsfrauen Angelika Witte-Weisenbach und Sybille Stallmann-Beseler (rechts). FOTO: WEIL

Arbeit im Kinderschutzbund. Im Zentrum stehen die Interessen der Kinder und ihrer Familien, ihre Wünsche und Bedürfnisse. Ziel ist es, die Rechte der Kinder zu verwirklichen und Eltern durch Angebote, Information und Beratung zu unterstützen.

Seit mehr als 30 Jahren besteht eine Kooperation der sonst eigenständigen DKSB-Ortsverbände Rodgau und Rödermark. Das Herzstück ist die gemeinsame Familienberatungsstelle an zwei Standorten. Es waren im vergangenen Jahr insgesamt 248 Fälle, mit denen sich die Beraterinnen beschäftigten. Bei den Erwachsenen und Familien

kam es dabei mehrheitlich bis zu fünf Kontakten.

Im vergangenen Jahr betrugen die Ausgaben für die Beratungsstelle mit „Finger weg“ und die sozialpädagogische Gruppenarbeit 125 000 Euro. So hat sich das Finanzvolumen seit Beginn der Arbeit vor gut 30 Jahren rund gerechnet verdoppelt. Die Aufgaben hätten sich eher verdreifacht, schätzt Sybille Stallmann-Beseler.

Die Sprechstunden in Rodgau finden in der Schillerstraße 27 statt. Die Beratungen mit qualifiziertem Fachpersonal sind vertraulich, anonym und kostenlos. Mütter, Väter und alle wichtigen Bezugs-

Lebensbedingungen verbessern

Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) Rodgau ist ein politisch und konfessionell unabhängiger, rechtlich selbstständiger und gemeinnütziger Verein. Seit 1977 engagiert er sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Familien in einer kinderfreundlichen Stadt Rodgau. Der DKSB setzt sich überall dafür ein, dass Kinder und Jugendliche gewaltfrei aufwachsen, ihre Begabungen frei entfalten und eine gute Gesundheitsfürsorge erhalten können. Mit dem Projekt „welcome – Praktische Hilfe nach der Geburt“ unterstützt die Rodgauer Organisation Familien nach der Geburt, um den Baby-Stress zu bewältigen. Das „Inselprojekt“ (mit DKSB Rödermark und der Gartenstadtschule) ist ein pädagogisches Gruppenangebot, das Grundschul Kinder für ihren weiteren schulischen Weg stärkt.

personen der Kinder sollen einfach, ortsnah und qualifiziert offene Ohren, Verständnis und sachkundige Begleitung bekommen, wenn sie Unterstützung suchen, denn „Erziehen ist nicht kinderleicht!“ Das Gleiche gilt auch für die Sorgen von Kindern und Jugendlichen. Viel Mühe gibt sich der Verein mit Sprechzeiten – zusätzlich zur Beratungsstelle – in Familienzentren, Mehrgenerationenhaus und Kindertagesstätten.

Die Vorstandsfrauen Angelika Witte-Weisenbach und Sybille Stallmann-Beseler werden nicht müde, darauf hinzuweisen, dass die Organisation unter ihrem Namen

leidet. Denn bei Kinderschutzbund zucken die meisten Menschen gleich zusammen, weil sie Themen wie Missbrauch und Gewalt assoziieren. „Missbrauch spielt dabei die geringste Rolle in unserer Arbeit“, sagt Witte-Weisenbach. Der Verein, der sich als Lobby für Kinder versteht, macht Angebote, um Eltern zu entlasten. Außerdem sollen Kinder und Eltern so be- und gestärkt werden, dass sie selbst in Konfliktsituationen souverän aufeinander reagieren können.

Infos im Internet
vaterwelten.de/rodgau
dksb-rodgau.de